

Unendlich dankbar

Sergej, ich halte es für unwahrscheinlich, dass Bul Vitali erkannt hat. Und wenn ... wenn er sich an die Dreiecks-Liebesgeschichte zwischen Tatjana, Andrej und Vitali erinnert haben sollte... Tatjana und ihr Ehemann leben unauffällig in Düsseldorf. ... Aber wenn Andrej meint, wir sollten auf Nummer sicher gehen. Okay, ich veranlasse alles.

Das hatte Rudolfo Sergej vor ca. 6 Stunden gesagt.

Das Warten fällt Rudolfo immer schwerer. Er hört und hört nichts. Nervös schaut er immer wieder auf sein Handy. Abrupt steht er auf und geht vom Technikraum zum Arbeitszimmer von Andrej. Auf dem Gang trifft er Leo2. Er steht vor Zimmer 101 und wartet auf Anweisungen von Marius. Leo2 nickt Rudolfo kurz zu, sagt aber nichts.

Leo2, was spielt sich da drinnen ab? ... Sind Leo8 und Leo11 noch mit Andrejs Bestrafung beschäftigt?

Auf Leo2's Gesicht erscheint ein Hauch eines Lächelns.

Rudolfo, Marius ist mit Andrej zusammen. Leo11 holt aus der Kantine etwas zu essen und zu trinken. Die beiden sind ausgepowert.

Kopfschüttelnd betritt Rudolfo Andrejs Arbeitszimmer. Die Tür zum Hinterzimmer mit gemütlicher Sitzecke steht offen. Er hört die Stimmen von Sergej und Vitali. *„Sonja ist groß geworden. Eine richtige Dame.“* ... *„Wann hast Du sie das letzte Mal gesehen?“* ... *„An ihrem 16. Geburtstag. Du weißt ja, Tatjana hasst mich.“* ... Rudolfo klopft kurz an den Türrahmen und betritt das Hinterzimmer. Sergej schaut erwartungsvoll auf.

Rudolfo, hast Du etwas von Solo gehört?

Nein, seit Stunden keine Nachricht. Auch nicht von Dark Rider. ... Wenn etwas passiert wäre, hätten sie sich gemeldet. Das lässt darauf schließen, dass sie warten und nichts geschieht. ... Dann haben wir ganz umsonst die Drei hierher verfrachtet.

Vitali hofft inständig, dass Bul ihn auf dem Video nicht erkannt hat. Unerträglich ist ihm der Gedanke, dass Sonja wegen ihm in Gefahr gewesen sein könnte. Seit etwa 2 Stunden befinden sich Sonja, Tatjana und Heinz Seligmachen in der Weinheimklinik. Kurz durfte Vitali Sonja in den Arm nehmen

bevor sie Mara übergeben wurde. Dieser Augenblick war unbeschreiblich. Vitali hatte bei dem Wiedersehen mit seiner Sonja nur geweint, und konnte keinen Ton rausbringen.

Lange schweigen sich die drei Männer an. Rudolfo sieht, wie mitgenommen Vitali aussieht. Seine Augen sind rot geweint und er zittert immer noch heftig. Dazu kommt noch die Schussverletzung. Rudolfo fragt sich, was er wünschen soll. Eine direkte Konfrontation mit Bul wäre nicht schlecht. Endlich einen Ansatzpunkt haben, ihn aus der Reserve locken, das steht ja oben an. Da wird Rudolfos Handy lebendig. Er geht sofort dran.

Ari, was ist los? ... **Was?!** ... Ja, klar, veranlasse ich. ... Der gleiche Privatflughafen. ... **Was ist genau mit Solo los?** ... Unglaublich! ... *(Rudolfo schnaubt wütend aus)* ... Na klar, wird das Folgen haben. **Dieser Schwachkopf!** ... Was hat er beobachtet? ... Tatsache?! ... **Und Balu?** ... Das ist gut. Sag Dark Rider Danke. ... Wie viele Tote? ... **Wahnsinn, Ihr habt einen lebend!** ... Du, Ari, Dark Rider soll mich anrufen, sobald er kann. Okay. Und gib Solo einen Tritt in den Arsch. Der kann etwas erleben! ... Ja, ja, wir wollen alle Helden sein! Ruf wieder an!

Schwer atmet Rudolfo aus. Tausend Gedanken schießen ihm durch den Kopf. Solo verletzt! Bul hat auf ihn geschossen! ... Seine Hände ballt er zu Fäusten und schaut auf. Vitalis Gesicht ist kalk weiß geworden. Mit weit aufgerissenen und fragenden Augen schaut er Rudolfo an. Wie soll er das jetzt Vitali sagen?

Ja, Vitali, Andrej ... er hatte den richtigen Riecher. ... Scherz und Bul sind mit ihren Männern beim Haus von Sonja, Tatjana aufgetaucht. Sie hatten tatsächlich ... *(Rudolfo sieht wie Vitali in sich zusammen sinkt)* ... **Vitali, Deine Tochter ist hier, ist in Sicherheit! Ihr kann nichts mehr passieren!** ... Vitali, mach nicht schlapp!

Sergej legt seinen Arm um Vitalis Schulter. Minutenlang herrscht bedrückendes Schweigen. Da schüttelt Vitali Sergejs Arm weg, springt auf und rennt aus dem Zimmer. „*Will er zu Sonja?*“, fragt sich Rudolfo und steht gleichzeitig mit Sergej auf.

Im Gang wartet immer noch Leo2. Er zeigt wortlos auf die offen stehende Tür von Zimmer 101. Zögerlich schauen Rudolfo und Sergej hinein. Beide wissen, dass sie das jetzt nichts angeht, dass es zu persönlich ist. Vitali liegt auf Andrej und küsst ihn unaufhörlich ins Gesicht, und Marius, der neben Andrej im Bett liegt, klopft Vitali auf den Rücken.

**A ... Andrej ... Andrej ... Dir ... ich ... Ich Dir ... Du ... Andrej ... Sonja ...
Dank ... Ewiger Dank ... Dir ... Du ... Mein Leben ... Sonja ... Dir ...**

Leise schließt Sergej die Tür von Zimmer 101. Er kennt ja die ganze Geschichte zwischen Andrej und Vitali. Im Grunde hat Andrej Vitali nie verziehen, dass er Tatjana geholfen hatte vor seiner besitzergreifenden Liebe zu fliehen. Das stand immer zwischen den beiden. Und Vitali musste jahrelang damit rechnen, dass Andrej ihn einfach umbringt.

Da geht wieder Rudolfos Handy. Er hofft, dass es Ari ist. Doch auf dem Display steht **G**. Mit zitterigen Fingern drückt Rudolfo auf die Rufannahmetaste.

Hier bin ich, ... Das werde ich Solo sagen. ... Wann? ... Marius? ... Morgen bei der Trauerfeier. ... Ich werde dafür sorgen. ... Auch dafür Sorge ich. ... Mio Dio!

Benommen steckt Rudolfo sein Handy weg. Die allermeisten Telefonate führt **G** mit Solo. Nun hat Rudolfo von **G** einen direkten Auftrag. Er soll Marius auf eine Begegnung mit ihm höchstpersönlich vorbereiten. Was soll er Marius sagen? ... Wie soll er ihn vorbereiten? Kann Marius jetzt schon eine Direktbegegnung mit **G** aushalten? Rudolfo selbst ist ihm ein einziges Mal gegenübergestanden. Danach ist er mehrere Tage benommen gewesen, konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen.

Ruckartig wendet sich Rudolfo Sergej zu.

Sergej, bitte schick das Flugzeug wieder nach Düsseldorf. ... Und ... Und um 7 Uhr gibt es eine Lagebesprechung in der Kantine, ohne Schutzobjekte. Andrej soll dabei sein, und unbedingt Marius. **Bitte, Sorge dafür, dass Marius rund um die Uhr bewacht wird. Keinen Schritt darf der Junge mehr allein machen.** ... Ach, noch etwas. ... Manuel, er soll auch bei der Lagebesprechung dabei sein.

Alles geht Rudolfo zu schnell. Wenn er allein an den kommenden Tag mit dem großen Trauergottesdienst in der St. Bonata-Kirche denkt, wird ihm schlecht. Ohne ein weiteres Wort, ohne Erklärung mit wem er gerade gesprochen hat, geht er Richtung Technikraum.

Hey, Rudolfo, was war das eben? Mit wem hast Du gesprochen? Was soll bei der Trauerfeier geschehen? ... Rudolfo?

(Auf der Autobahn Richtung Hamburg)

Die aufgehende Sonne blendet Bul. Verkniffen sitzt er am Lenkrad einer 08 /15 Familienkutsche. Neben ihm sitzt Scherz, der auf einem Burger herumkaut. Ihren Transporter mussten sie zurück lassen und sich ein anderes Fahrzeug organisieren. Dass Rocko den Rudolfo-Männern lebend in die Hände gefallen ist, macht Bul rasend. Nicht, dass er ihm gefährlich werden könnte, doch Scherz. Außerdem müssen sie einen neuen sicheren Standort suchen, denn sie müssen damit rechnen, dass Rocko unter Folter Informationen weitergeben wird. Scherz leckt sich die Finger und schaut Bul von der Seite an.

Bul, warum hast Du Rocko nicht erschossen? Jetzt quatscht der gewiss, und wir müssen von jetzt auf gleich umdisponieren.

Verbissen schaut Bul geradeaus. Scherz geht ihm immer mehr auf den Geist. Jetzt muss er sich die ganze Fahrt über Scherz Tiraden anhören. Der Moment, in dem Bul auf Balu's Kopf gezielt hat, und plötzlich Solo aufgekreuzt ist, geht Bul nicht aus dem Kopf. Lange ist es her, dass er Solo gegenüber gestanden hat. Wieder, wie damals, haben sie aufeinander gezielt. Wieder ging es darum, wer schneller ist. Ein echter Gunfigth. Rocko und Balu lagen etwa 15 Meter auseinander verletzt auf der Straße.

Warum, Carl? ... Ja, warum, wohl? ... Stell Dir mal vor, Solo hätte mich getötet. Das hätte passieren können. **Was hättest Du gemacht? Nach Mami gerufen?** ... Solo hätte Dich verfolgt. **Meinst Du, Du wärest ihm entkommen?** ... Und da waren ja auch noch mehr Rudolfo-Männer. Wir können von Glück sagen, dass wir entkommen konnten. ... *(Bul wird immer wütender)* ... Andrej, dieser russische Neandertaler hat tatsächlich mit der Entführung von Sonja gerechnet. Sie ist jetzt in Sicherheit. ... Andrej ist sonst ein Hau-Drauf mit wenig Weitsicht. Dass er sich so in meine Gedankengänge hineinversetzen konnte? ... *(Bul schüttelt seinen Kopf)* ... Carl, morgen ist der Trauergottesdienst. Mal sehen, was mir dazu einfällt. ... Marius Werner Wohlgemein ... Bischof Huckpack ... Manuel Marcouss ... Bischof Huckpack ... hat einen Sohn ... er hat einen Sohn, obwohl er ein Schwuli ist. ... **Carl, googel mal nach Huckpack.**

Scherz holt sein Tablet hervor und gibt „Bischof Josef-Maria Huckpack“ ein. Einen Bericht zum Einführungsgottesdienst von Bischof Huckpack in der St. Bonata-Kirche findet er auf Anhieb.

Aha, hier steht zur Vita von Bischof Huckpack, dass er Oberkirchenrat in der Hannoverschen Landeskirche war ...

langjährig Pastor in einer Stadtgemeinde ... viele Projekte ... sein Vikariat hat er in Möllsdorf-Plogau absolviert ... studiert hat er in Berlin, Hamburg und Göttingen ... aus christlichem Elternhaus ... Vater auch Pastor ... seine verstorbene Frau, Agnes, ... **und sein Sohn Jeremia ... sein Sohn Jeremia.** ... Du, Bul, das ist ein außergewöhnlicher Name: **Jeremia Huckpack!** Davon gibt es nicht viele auf der Welt. ... Was meinst Du, könnten Andrej oder Rudolfo damit rechnen? Jeremia ist ja kein süßes Mädchen.

„Jeremia Huckpack“, der Name schwebt in Bul's Gedanken. „Jeremia“, ein Propheten-Name! Wo wohnt er? Was macht er beruflich? Hat er Familie? Wie steht er zu seinem schwulen Bischofs-Vater? Bul schaut Scherz erwartungsvoll an. Die Finger von Scherz gleiten über den Bildschirm seines Tablets, und er nickt zufrieden. Gelobt sei das Internet!

Genial, der Typ ist Kunstschmied **und lebt in Hamburg.** Stadtteil Weitwinkel, Kronstöckchen 7. ... Seine Telefonnummer: 040 / 76...397 ... Handy: 015...99 ... Öffnungszeiten seiner Werkstatt: Mo, Di, Do, von 12 Uhr bis 18 Uhr ... Und da gibt es **eine Melina Huckpack,** ebenfalls Künstlerin. ... Moment, ... sie ist ganz aktiv in ihrer Kirchengemeinde ... Vorsitzende des Kirchengemeinderates der Auferstehungskirche, Weitwinkel. ... **Ihre Kinder sind Lea und Luise.** ... Lea und Luise sind Schülerinnen, und ganz aktiv. ... Lea ist Pfadfinderin. ... Sie leitet eine Gruppe. ... Luise hat einen Wettbewerb gewonnen. Sie ist Leistungssportlerin, Leichtathletik. ... **Du, Bul, die beiden Enkelkinder von Bischof Josef möchte ich haben. Lass uns direkt zum Kronstöckchen fahren.**

Scherz holt ein Messer hervor. Es ist ein Ausbeinmesser. Sein Grinsen ist teuflisch. Bul überlegt und wendet sich Scherz zu.

Carl, ruf Rochus an. ... Sag ihm, dass er mit einem Transporter zum Kronstöckchen 7 kommen soll. Vor der Öffnungszeit der Werkstatt von Jeremia sind wir da. ... Die Eltern schlachten wir, die Kinder greifen wir uns. Rochus soll das gesamte Entführungs-Equipment mitnehmen. **Und mit den Mädels fahren wir zum Bunker. ... Porc soll unseren Umzug zum Bunker vorbereiten.** Dann soll er die Villa abfackeln. Alles muss in den nächsten 4 Stunden über die Bühne gehen. ... Ach, Rochus soll herausfinden, wo Lea und Luise zur Zeit sind. Wie heißt ihre Schule?

Monemt, Bul, ... ich hatte es eben. ... Gutbrand-Gymnasium. ... Vornehmes Gymnasium, altsprachlich, mit Latein und Griechisch.

(Weinheimklinik – in der Kantine)

Felix Flechtner sitzt mit Josef an einem Tisch in der Kantine. Er ist unbeschreiblich dankbar und zufrieden. Sein Chef, Walter Eberli, hat ihm ein Feedback zu seinem Artikel gemailt, nur ein Wort: „WAHNSINN“. Ja, „WAHNSINN“, anders kann man nicht beschreiben, was er in den letzten zwei Tagen hier erlebt hat. Nur einen Wusch hat Felix noch, mit dem Kommandanten, Andrej, sprechen.

Du, Josef, ich möchte so gerne heute noch mit Andrej sprechen. Meinst Du, er wäre dazu bereit? ... Ich finde den Typen derart abgefahren. So ein Mensch ist mir noch nicht begegnet.

Josef schaut zur Tür. Dort erscheint Andrej. Er hat nur ein T-Shirt und Boxershorts an. So hat Josef Andrej noch nie gesehen. Er kennt ihn nur in Kampfmontur. Andrej lässt seinen Blick schweifen. Da winkt ihm Josef zu. Tatsächlich kommt Andrej zu ihnen, bleibt direkt hinter Felix stehen, und legt seine Hände auf Felix Schultern. Josef stupst den erschrockenen Felix an.

Deine Chance, Felix! ... Wünsche können wahr werden.

„**Andrej**“ ist alles, was Felix denken kann.

Na, Felix, bist Du bereit heute mit mir über Weiber und Sex zu sprechen?

„**Mehr als bereit ... mehr als bereit!**“, Felix Gefühle schlagen Purzelbaum, sein Mund wird staubtrocken, seine Hände werden eiskalt. Die körperliche Präsenz von Andrej überwältigt ihn ... der Druck auf seinen Schultern nimmt zu. Da lässt ihn Andrej ruckartig los, greift sich einen Stuhl und rückt ganz dicht an Felix heran.

Junge, wenn Du irgendetwas schreibst, was Du in den nächsten Tagen mit mir erleben wirst, dann töte ich Dich. ... **Ist das klar?** ... *(Felix nickt)* ... Okay, dann darfst Du jetzt an meiner Seite bleiben. ... Leider können wir Dich nach dem Trauergottesdienst **nicht gehen lassen**. Dies aus

Sicherheitsgründen. ... **Dein Artikel macht Dich zum Zielobjekt für Scherz.** Ich hatte Dich gewarnt, doch Du hast ganz gefühlig geschrieben.

Felix schaut zu Josef, der seelenruhig in sein Marmeladenbrötchen beißt. „**Mich nicht gehen lassen ...**“, Felix war am Morgen schon traurig, weil seine Zeit mit den „guten Kämpfern“ bald zu Ende sein würde. Jetzt hört er, dass er bleiben darf ... ja, bleiben muss. In seinem Magen breitet sich ein warmes Gefühl aus.

Was ist Felix? ... Du bleibst ganz ruhig? ... Dann ist es okay für Dich, weiterhin hier zu sein. ... *(Felix atmet aus und fasst Andrej am Arm an)* ... Ich werde nach der Lagebesprechung mit Sonja reden. Sonja ist die Tochter von Vitali. Scherz wollte sie entführen und quälen. ... Ich habe ihm in die Suppe gespuckt. ... Für das Gespräch mit Sonja brauche ich Dich. Sie ist mein Patenkind, 18 Jahre jung. Ich mag sie sehr. Doch sie ist kapriziös ... burschikos ... aufsässig ... unverschämt sexy ... widerspenstig ... Sie verkörpert alles, was mich bei einer Frau anzieht. Deswegen brauche ich Dich bei dem Gespräch mit ihr. ... Du bist jung, Du wirst ihre Aufmerksamkeit auf Dich ziehen. ... Mich reizt sie, weil sie in mich verknallt ist. Weil sie eine Übertragung auf mich hat ... Weil ich ihre Mutter gefickt habe ... Weil ich ihren Vater am Leben gelassen habe. Das weiß dieses Mädel alles. Deswegen reizt sie mich, provoziert mich, um mich dazu zu bewegen, sie zu unterwerfen. ... Wir hatten schon ein langes Gespräch über Sex. ... Wie gefällt Dir das, Felix?

Josef lacht auf. Er stellt sich Sonja mit Andrej zusammen vor. Der Krieger und ein sexy Mädchen, das auf echte Männer steht.

Ha, Andrej, Du traust Dich nicht, allein mit Sonja zu sprechen! ... Sag, hat Felix die Erlaubnis, mit Sonja in die Kiste zu springen? Oder bringst Du ihn dann um? Das solltet Ihr vorher klären! ... Denn ansonsten wäre es besser, Henriette wäre bei dem Gespräch dabei.

Kurz flammt Zorn in Andrej noch, doch weil Josef ihn so entwaffnend freundschaftlich anschaut, muss er selbst lachen.

Josef, ... Du, Du legst Dich nach der Lagebesprechung hin. Du siehst sehr erschöpft aus. Das gestern Abend war nicht einfach für Dich. ... Du hattest Angst um Manuel. ... Vor Deinem Manuel habe ich großen Respekt! Und ich bin ihm zu tiefst zu Dank verpflichtet. ... **Ich bin heilfroh, dass er hier ist. ... Heilfroh.** ... Wir müssen an alles denken. ... Müssen überlegen, wer noch in Gefahr sein könnte, wer Angriffsziel sein

könnte. ... Es ist ein Wettlauf mit der Zeit. ... Es ist ein Tanz mit dem Teufel.

G

Die Kantine füllt sich langsam. Alle Tische sind besetzt, an den Wänden lehnen Rudolfo- und Andrej-Männer. Mehrmals ist Sergej hinein gekommen, hat mit Andrej gesprochen, und ist wieder verschwunden. Henriette sitzt mit verschränkten Armen neben TomTom. Für sie ist er mittlerweile der einzig Vernünftige in diesem Haufen von Verrückten. Kurz vor der angekündigten Lagebesprechung hat sie ihm ihr Zweithandy gezeigt. „Wenn Du mit Deinem BKA-Chef Kontakt aufnehmen willst, komm auf mich zu.“, hatte sie ihm gesagt. TomTom hatte verhalten auf ihr Angebot reagiert. Doch Henriette zählt auf seinen Polizisten-Instinkt. Nicht alles darf man „Freischärlern“ überlassen.

Wieder entsteht Unruhe. An der Tür erscheint Solo. Seine Schulter und sein linker Arm sind bandagiert. Hinter ihm stehen Sergej und Marius. Beide stellen sich in die Mitte des Raumes, und es wird still. Da steht Henriette auf und wendet sich Andrej zu.

Hey, Andrej, Du sitzt hier im Freizeitlook. T-Shirt, und unten rum halb nackt. Was soll das bedeuten? ... Ich habe gehört, Du bist das Kommando los. ... Jetzt hat anscheinend Leo3, Weichherzi, das Sagen. ... Was hast Du angestellt, Andrej?

Marius geht auf Henriette zu, packt sie an den Schultern und drückt sie auf ihren Stuhl. „**Halt Deine Goschen, Weib!**“, zischt er sie an. Die Männer um sie herum lachen. Sergej räuspert sich und nimmt Haltung an. Er weiß, dass ihn so manch ein Kamerad belächelt, weil er oftmals sehr menschlich reagiert, und dazu noch ein Schwuli ist.

Henriette, ich sag gleich etwas zu Dir. ... **Bis dahin schweigst Du. Wenn ich einen Piep von Dir höre, verschließt Dir Andrej Dein freches Maul. ...** So, die meisten von Euch haben mitbekommen, dass Andrej gestern Abend mir das Kommando übertragen hat. Das gilt solange, bis er es wieder übernehmen will. Er hat seine Gründe. Andrej, so ist es doch recht?

Andrej steht auf, schaut in die Runde. Sein Blick bleibt bei Henriette hängen.

Henny-Mausi, Du hast gefragt, was ich angestellt habe. ... **Ich habe die Nerven verloren. Ich hätte beinahe Vitali grausam bestraft und Manuel totgeschlagen. Das war los.** ... Manuel, Sergej, Ihr habt mich gebremst. Ich danke Euch. ... Und Leo2, Leo8, Leo11, auch bei Euch bedanke ich mich. ... Ihr habt mir Dinge gesagt, die ich nicht hören wollte. ... Und Du, Vitali, ich hege keinerlei Hass mehr gegen Dich. ... Das ist jetzt endgültig vorbei. Für mich zählt allein, dass wir Sonja retten konnten. Und wenn Du es erlaubst, Vitali, würde ich gerne mit Sonja reden. Felix wird als Aufpasser mit dabei sein.

Leo2, Leo8 und Leo11 gehen zu Andrej und berühren ihn am Arm. Dann begeben sich alle wieder an ihre Plätze. „**Das ist ja rührend!**“, kommt von Henriette. Jeder kann es hören. Sergej schüttelt seinen Kopf und geht langsam auf sie zu. Aus seiner Hosentasche holt er Henriettes Zweithandy hervor und hält es ihr vors Gesicht. Irritiert schaut sie zu TomTom, der seinen Blick senkt.

Henriette, TomTom hat mir Dein Versteck für Dein Handy gezeigt. ... TomTom ist nicht dumm. Außerdem hat er Vertrauen. **Seine Eltern sind hier, werden von uns geschützt. Warum hast Du sein Gewissen belastet? ... Warum hast Du versucht, ihn zu beeinflussen?** ... Warum bist Du nicht ein einziges Mal zu Andrej oder Rudolfo gegangen und hast Wünsche geäußert? ... **Ich glaube, dass Du so eine not-geile Tussi bist, dass Du förmlich nach Bestrafung schreist.** Und deswegen reizt Du Andrej bis aufs Blut. ... Du willst von ihm gefickt werden. ... Dann frage ich ihn jetzt, ob er Dich überhaupt ficken will. ... Andrej? ... *(Andrej schüttelt seinen Kopf)* ... Leo8, bring Objekt4 in die weiße Gruft, nackt, versteht sich.

Josef kann dem Ganzen nicht mehr folgen. In seinem Inneren tobt ein Sturm. Wie ein Mantra sagt er sich: „*Ich bin in Sicherheit. ... Manuel ist in Sicherheit. ... Sonja ist in Sicherheit. ... TomToms Eltern sind in Sicherheit. ... Felix bleibt in Sicherheit. ... Sicherheit ... Sicherheit ...*“. Während Sergej erklärt, wie die nächsten Stunden ablaufen werden, was wichtig ist, bemerkt Felix, dass Josef bewusstlos wird.

Hey, Andrej, Josef macht schlapp!

Andrej und Felix packen Josef und legen ihn auf die Erde. Mara schreit: „**Ich brauche meinen Arztkoffer und den Defibrillator! Macht schon, könnte Herzinfarkt oder Schlaganfall sein!**“ ... Um Josef herum bildet sich eine Traube. Manuel hat Mühe sich hindurch zu wühlen.

Josef kommt wieder zu sich und flüstert Andrej ins Ohr.

Ich ... Ich ... Ich bin in Sicherheit. ... Manuel ist in Sicherheit. ... Sonja ist in Sicherheit. ... TomToms Eltern sind in Sicherheit. ... Felix bleibt in Sicherheit. ... Lea und Luise ... Andrej, das sind meine Enkelkinder ... Ich spüre es, Scherz holt sie und wird sie töten.

Andrej erschrickt ... Josefs Enkelkinder! ... Er hat Familie! Wahnsinn! – Andrej packt Sergej am Arm und sagt zu ihm:

Sergej, die Enkelkinder von Bischof Josef sind in Lebensgefahr! Versucht aus Manuel herauszubekommen, wo die wohnen. Macht schon! Josef heißt Huckpack mit Nachnamen.

Mit dünner Stimme sagt Josef:

Jeremia ... mein Sohn ... Melina Schwiegertochter ... Lea, meine Enkelin, 14 Jahre ... Luise, meine Enkelin, 16 Jahre ... Kronstückchen 7, Weitwinkel ... GG ... Gutbrand-Gymnasium ... Am Sendplatz 19 ...

(G kommt)

G sitzt am Steuer eines alten Golfs. Neben ihm sitzt Jeremia Huckpack, und auf der Rückbank sitzen seine Frau Melina und ihre Kinder Lea und Luise. Jeremia betrachtet den alten Mann, der sich ihm als **G** vorgestellt hat.

Hören Sie, Mr. **G**, ich glaube Ihnen, dass Sie einer von den Guten sind. Doch, das tue ich. ... Trotzdem würde ich gerne mit meinem Vater sprechen. ... **Bitte, ich bitte Sie, wir vertrauen gerade Ihnen unser Leben an. Bitte!**

G schmunzelt. Jetzt auf einmal will Jeremia mit seinem Vater sprechen! Als die Nachrichtensendungen und Zeitungen voll von dem Attentatsversuch waren, hat er sich nicht gerührt. Kein Telefonanruf ... keine Nachfrage ... Kein Wunder, dass Josef nicht an sie gedacht hat! Ja, ja, so sind die Menschen. **G** fährt auf den vorderen Klinikparkplatz und zückt sein Handy. Kurz schaut er zu seinem Beifahrer.

Einen Moment Geduld, Jeremia. Bald dürfen Sie Ihren Vater von Angesicht zu Angesicht sehen. ... (**G wählt Rudolfos Nummer**) ... Wo bist Du? ... Gut, Rudolfo, hör mir gut zu. Ich stehe mit einem weinroten verbeulten alten Golf auf dem vorderen Klinikparkplatz. **Ich habe**

Jeremia, Melina, Lea und Luise im Gepäck. ... Ja, die sind bei mir. ... Schick augenblicklich Ari und Eli zu mir. Ich möchte sofort zu Josef. **Es eilt!** ... Ach, Marius soll sich bereithalten. Ich hoffe, Du hast ihn auf mich vorbereitet. Ende ... und nicht alles gut!

Mit großen Augen schaut Jeremia diesen merkwürdigen **G** an. Er wird ihm immer suspekter. Melina und Lea sind eingeschüchtert, doch Luise findet den Ausflug spannend.

Hey, **G**-Man, wir stehen auf dem Parkplatz einer Psychoklapse! Sind Sie ein entlaufener Patient? ... **O, guck mal, Mutti, da kommen Irrenwärter!**

Luise ist nach **G**'s Geschmack. Sie ist direkt, aufgeweckt und unerschrocken. Und das im Alter von 16 Jahren! Eli und Ari reißen die Wagentüren auf.

Ich heiße Ari, das ist Eli. Bitte folgt uns. In der Kantine sind alle versammelt. Rudolfo ist jetzt bei Josef und sagt ihm, dass Ihr in Sicherheit seid.

Mittlerweile liegt Josef auf einer Matratze. Mara hält eine Infusionslösung hoch. Josef hatte einen Kreislaufzusammenbruch. Rudolfo kniet neben ihm und hält ihm die Hand.

Josef, Jeremia, Melina, Lea und Luise sind gleich bei Dir. ... **G** hat sie gerettet. ... Ich ... Ich bin **G** noch nie persönlich begegnet. Josef, das ... das ... bitte, Josef, schau ihm nicht zu lange in die Augen, hörst Du!

Sergej hört Schritte auf dem Gang. Jetzt ist der Augenblick gekommen. Da gibt es nur einen Befehl.

Männer, G kommt. ... Bitte, stellt Euch gerade hin, schaut auf den Boden, und rührt Euch nicht. ... Tut so, als ob Ihr nicht da wäret. Wenn Ihr angesprochen werdet, tut genau das, was **G** von Euch fordert.

Die Männer nehmen Haltung an. Marius steht neben der Tür und ist froh, dass die Wand hinter ihm ist. Ein wenig Halt, denkt er sich und schließt seine Augen. „**G ... G ... G ...?????** Wer mag das sein? Rudolfo hatte von **G** gesprochen. ... **G** hat etwas mit mir vor. ... Aber bloß was? ... Was will dieser **G** von mir? ... Und warum stehen alle stramm?“.

Jeremia fühlt beim Betreten der Kantine Beschämung. Auch seine Frau, Melina, ist befangen. Lea versteckt sich hinter ihrer Mutter. Ganz anders Luise. Sie stolziert aufrechten Ganges und hellwach in den großen Raum, in dem an allen

Wänden bewaffnete Männer stehen. Als Luise ihren Opa am Boden auf einer Matratze liegen sieht, stürmt sie auf ihn zu.

Opa Josef! ... Opa, was liegst Du da? ... Du bist doch nicht tot, oder? ...
Opa, endlich darf ich zu Dir. ... Die Ollen wollten das ja nicht, weil Du schlechter Einfluss bist, weil Du schwul bist, und damit Schande, das hat Mutti gesagt. **Aber ich, Opa, sehe das nicht so. Stirb nicht!**

Josef beginnt über das ganze Gesicht zu lächeln. „Luise ... Luise ist toll! ... Luise wurde gerettet! Alles ist gut! ... Danke ... Danke ... Danke, Danke, Danke, Gott!“. Ein warmes Gefühl breitet sich in Josef aus, er schließt seine Augen und schläft ruhig ein. Wie wild beginnt Luise an Josefs Schulter zu rütteln und schaut verzweifelt zu **G** auf.

Hey, G-Man, Opa Josef ist doch nicht tot? ... äm ... eingeschlafen ... heimgefahren ... über den Jordan gegangen?

G fasst Luise auf den Kopf und beginnt ihre Haare zu verstrubbeln.

NEIN, Luise ... er bleibt noch. ... Und wenn er weniger säuft und raucht, hat er noch gut Zeit. ... (***G** wendet sich Jeremia und Melina zu*) ... **Du, Sohn von Josef, Du solltest Dich bei Deinem Vater entschuldigen! ... Und Du, Mutter von Lea und Luise, hüte Deine böse Zunge! ... Josef hat Euch das Leben gerettet. Er hat mich darum gebeten.**

Luise steht auf, fasst **G**'s Hand an und gibt ihm einen Kuss auf die Wange. **G** lässt es geschehen. Dieses junge Fräulein rührt ihn an. Sie handelt einfach aus dem Bauch heraus, zeigt ihre Gefühle ... und weiß, was sie will. So streichelt **G** ihre Wange, und nickt ihr freundlich zu. Danach lässt er seinen Blick umherschweifen. Neben der Tür steht Marius. ... Auf ihn hat er es abgesehen.

Luise, ich habe eine Bitte an Dich. Geh zu dem jungen Mann an der Tür und führe ihn zu mir.

Mit einem „Okay, **G**-Man!“ geht Luise auf Marius zu. Direkt vor ihm bleibt sie stehen. Marius spürt Luise ... doch er wagt nicht, seine Augen zu öffnen, wagt nicht, sich zu bewegen.

Hey, junger Mann, **G**-Man will, dass ich Dich führe. Ich nehme jetzt Deine Hand, okay? ... Und ich glaub nicht, dass Du Angst haben musst. **G**-Man mag Dich, das spüre ich, das höre ich.

G stellt einen Stuhl in die Mitte des Raumes. Luise begreift sofort, und führt Marius zu dem Stuhl.

So, **G**-Man hat für Dich einen Stuhl hingestellt. Jetzt kannst Du Dich setzen. Und ich bleibe bei Dir. ... Echt, ich geh nicht weg. ... *(Luise schaut Marius an, er rührt sich nicht, sein Atem geht rasend schnell)* ... Junger Mann, wenn ich keine Angst habe, warum solltest Du Angst haben müssen? ... Und ... äm ... Du, atme ein bisschen langsamer, ansonsten kipst Du noch aus den Latschen.

Marius fühlt an seinen Kniekehlen die Stuhlkante. Darüber ist er heil froh, denn er kann sich nicht mehr auf den Beinen halten. Ohne Luise hätte er den Weg nicht geschafft. „Bitte, Luise ... bitte, bleib ... ich habe wahnsinnige Angst.“, flüstert er. Luise schüttelt ihren Kopf und sieht **G** fragend an.

Luise, das hast Du toll gemacht! ... Marius braucht Dich jetzt. Er ist voller Furcht, und das zu Recht! ... Marius ist nicht so stark wie Du. ... Bitte knie Dich hin und halte Marius Knie ganz fest. ... So fest Du kannst, denn Marius wird gleich große Schmerzen haben.

Vorsichtig legt **G** seine Hände auf Marius Schultern. Schon allein diese Berührung lässt ihn erschauern. „Schmerzen“, denkt er und beginnt zu zittern. Mit klappernden Zähnen stammelt Marius: „B ... bi ... bitte, Lu Lu ... Luise ... ich habe ... wa ... wahnsinnige Angst.“

Hey, G-Man, der Marius schafft das nicht! ... Das geht nicht! ... Hörst Du G-Man, wenn Du weiter machst, stirbt er!

„Da mag Sie Recht haben.“, denkt **G**. ... Kurz lässt **G** Marius Schultern los, um sie gleich wieder zu packen.

Marius, Marius, ... es ist verrückt, aber es ist, wie es ist. Luise hat ein besonderes Gespür für Dich. ... Und sie hält mich aus. ... So kann sie uns beiden helfen. ... *(Kurz schaut **G** zu Sergej)* ... Sergej, führ Jeremia, Melina und Lea weg.

Sergej gibt Leo11 und Leo12 einen kurzen Befehl, und die beiden dirigieren Jeremia, Melina und Lea hinaus. Im Flur hört man Melina protestieren. Immer noch zittert Marius und kann sich kaum auf dem Stuhl halten.

Luise, ich hoffe, dass das, was ich jetzt von Dir möchte, nicht zu fies für Dich ist. ... Nur Du kannst das jetzt machen. ... Nur Du kannst Marius helfen. Ich halte von hinten Marius Kopf fest, und Du, Luise, schaust ihm direkt in die Augen. ... Marius, Du schaust Luise an!

Marius beginnt zu stöhnen ... er will seinen Kopf wegdrehen ... fühlt plötzlich G's Hände auf seinen Ohren ... sie fixieren ihn.

Lu ... Luise ... B ... bi ... bitte, Lu Lu ... Luise ... ich habe ... so, so, so Angst.

Luise ergreift Marius Hände und drückt sie. Dabei macht Marius endlich seine Augen auf.

Luise, hast Du schon einmal einen Jungen so richtig geküsst?

Diese Frage von G lässt Luise auflachen. Klar hat sie Jungs schon richtig geküsst! Manch einer hatte irre Angst davor, genau wie Marius jetzt. Panische Angst ist ihm ins Gesicht geschrieben.

Ej G-Man, Marius macht sich gleich in die Hose. Wenn ich ihn so richtig inniglich küsse, ihn erobere und aussauge, dann wird er ohnmächtig.

G ist von Luise begeistert. Sie hat den 7. Sinn! Das macht es um vieles leichter, Marius viel Kraft zu übertragen.

Luise, Du bist einmalig! Josef kann stolz auf Dich sein. ... Marius, hole noch einmal tief Luft, denn Luise wird Dich erobern und aussaugen. **Und dabei übertrage ich Dir meine Kraft. ... Meine Kraft wird Dich überrollen ... Wird Dich komplett ausfüllen** ... Und dabei wirst Du die Besinnung verlieren. Doch ich und Luise sind bei Dir. ... Du wirst nie mehr allein sein. Das verspreche ich Dir.

Marius spürt warme Lippen auf seinem Mund. Luises Zunge beginnt seine Lippen zu lecken und zu necken. Er kann nicht ausweichen, denn G hält seinen Kopf fest. Luises Zunge dringt in seinen Mund ein, erst ein Stückchen ... dann dringt sie weiter ein. Dabei beginnt sie zu saugen, saugt seine Zunge an. Es fühlt sich wie ein Kampf an. Alle Muskeln in seinem Unterleib ziehen sich zusammen, und er versucht sich allein auf den Kuss zu konzentrieren. Da spürt er plötzlich Hitze in seinem Kopf. „Glühende Hitze“, denkt er. Seine Hände werden von Luise gehalten. Er ist gefangen, kann nichts gegen diese Eroberung tun. ... In seinem Kopf entsteht Chaos. G denken ... G fühlen ... Wahnsinn!

WAS? ... WER? ... WO? ... ICH? ... WER? ... ICH, GOTT? ... WO BIN ICH? ... WER BIN ICH? ... WARUM? ... WIELANGE? ... ENDE ... ANFANG ... SCHWARZ ... WEISS ... LICHT ... KÄLTE ... WOLKEN ... ANGST ... LEBEN ... MEIN LEBEN ... FARBEN ... LIEBE ... WEISHEIT ... DEMUT ... MUT ... MUT ... MUT ... KRAFT ... GOTT ... MEIN GOTT, WARUM ICH? ... WARUM WILLST DU MICH? ... ICH ERSTICKE! ... ICH STERBE! ... WO BIN ICH? ... ICH FLIESSE

DAHIN ... UND BIN WEG ... FLIESSE ZU DIR, GOTT ... AM ENDE IMMER IN
 DIR ... GOTT, NUR DU, GOTT ... IMMER DU, GOTT ... GIB MICH FREI, GOTT
 ... BITTE, LASS MICH ... A ... B ... C ... D ... E ... F ... G ... H ... I ... J ... K ... L ... M
 ... N ... O ... P ... Q ... R ... S ... T ... U ... V ... W ... X ... Y ... Z ... 1 ... O ... LICHT ...
ICH BIN LICHT ... ICH BIN DUNKELHEIT AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA

Luise gibt Marius Mund frei. In ihr summt es. Sie spürt eine unglaubliche Kraftwelle in ihrem gesamten Körper. ... **G** kann Marius auf dem Stuhl halten. Er sitzt zusammengesunken da, hat sein Bewusstsein verloren.

Sergej, Andrej, helft mir, Marius auf den Boden zu legen. Holt eine Decke. Er braucht Wärme. Luise lege Dich dicht an Marius dran.

Vorsichtig legen Sergej und Andrej Marius auf den Boden. Rudolfo reicht ein Kissen. Luise schaut zu **G**.

Hey, **G**-Man, das war ganz schön abgefahren. Ich habe mich gefühlt, als ob ich einen Joint geraucht habe. ... Und dazu noch reichlich getrunken habe. ... Eben ein richtiger Rausch. Ist das immer so, wenn ich Marius küsse?

G's Hände zittern. So viel Kraft hat er noch nie verloren.

Luise, würdest Du Dich neben Marius unter die Decke legen? ... Ich weiß, das hört sich komisch an. Doch er braucht Dich noch. Aber küsse ihn nicht mehr, hörst Du!

Marius bewegt sich leicht.

Ich höre und sehe nichts. ... Ich denke nur. ... Ja, ich denke, dass ich denke. ... Ich denke, dass da etwas sein müsste. ... Irgendwie ist da auch etwas. ... Wo sind meine Arme? ... Wieso fühle ich meine Arme nicht? ... Und meine Beine fühle ich auch nicht. ... Aber ich kann ICH denken. ... Kann ich auch etwas anderes als ICH denken? ... Na klar, das tue ich gerade. ... Hallo, jemand anderes, wo bist Du? **Hier bin Ich – Wo bist Du?** ... Das ist gut. Ich kann Du denken. ... **Du ... Du ... Du ... Ich bin nie mehr allein. ... Denn Du bist bei mir** ... Doch ich fühle etwas. ... ??? Fühlt sich weich an. ... Haare? ... Ein Arm? ... Eine Hand? ... Ich schlafe erst einmal. Und wenn ich aufwache, dann will ich leben.

Ausrutscher

Andrej sitzt zusammen mit Sergej, Werner, Manuel, Felix und **G** in dem großen Wohn- und Schlafzimmer in Andrejs Dachwohnung. Auf dem Esstisch liegen leergefütterte Pizzaschachteln. Werner ist unbeschreiblich unruhig. Immer wieder steht er auf und geht zum Bett, in dem Josef und Marius schlafend liegen. Kopfschüttelnd steht er vor ihnen, und fragt sich, wie das Morgen werden soll. Um 12 Uhr findet der Trauergottesdienst für die fünf ermordeten Männer vom SEK und BKA statt. Dass Josef komplett ausfallen könnte, damit hat Werner schon gerechnet, doch nun Marius? ... Die merkwürdige Kraftübertragung von **G** und der Kuss von Luise haben Marius platt gemacht. Er ist einfach in sich zusammen gesackt.

Werner kommt zum Tisch zurück und schaut **G** fragend an. **G** weiß genau, was in Werner vor sich geht.

Werner, Du hast Angst. ... Du befürchtest, dass Du Morgen allein da stehst, dass Marius seine Parts nicht machen kann. ... Werner, Josef hat überlebt. Beinahe wäre er gestorben. Das habe ich gewusst. Die Ermordung von Jeremia und Melina und die Entführung von Lea und Luise, das hätte Josef nicht verkräftet. ... Und Marius, er braucht etwas Ruhe ... einfach Schlaf ... dann kommt seine Kraft zurück. Ihr werdet Euch wundern, welche Power Marius jetzt übertragen bekommen hat. ... Der Trauergottesdienst ist das eine, doch da gibt es noch so viel anderes zu bedenken.

Andrej schlägt sich mit der Hand auf die Stirn.

Scheiße! Männer, wir waren so mit der Familie von Josef und G beschäftigt, dass wir überhaupt nicht daran gedacht haben, zum Kronstückchen 7 zu fahren. Dort sind Bul und Scherz hingefahren. Eine Chance vertan. **Herrgott, so ein Scheiß!** ... Vielleicht hätten wir sie verfolgen können, herausfinden können, wo ihr Versteck ist.

Ratlosigkeit und Ermüdung steckt allen in den Knochen. Scherz und Bul hinterherzulaufen ... Angst um Angehörige und Freunde zu haben ... versuchen, wie diese Verbrecher zu denken, das zermürbt. Sergej denkt an den gefangenen Scherz-Mann, man könnte ihn unter Folter zum Reden bringen, ... Andrej denkt an Sonja, wie knapp sie Qual entgangen ist, ... Manuel denkt an Josef, dem der Tod seiner Enkel das Herz gebrochen hätte, ... Werner, denkt daran, was Marius noch alles aushalten muss, ... Felix ist vollkommen verwirrt. Er versteht gar nichts mehr. All die Männer kämpfen gegen teuflische Verbrecher, die wirklich zu jeder Grausamkeit bereit sind.

Felix lässt seinen Blick schweifen. Andrej hat ihm klar gemacht, dass er ab Samstag, ab des Erscheinens der kommenden EINBLICKE-Ausgabe, auch auf der Todesliste von Scherz stehen wird. Und Felix zweifelt nicht an Andrejs Einschätzung.

Meine Güte, Andrej, Sergej, es muss doch einen Weg geben, das Ganze zu beenden! ... Wir leben hier als Gefangene der Angst. ... Wie lange sollen wir uns verstecken? ... **G**, ä ... Du ... ä ... **G-Man**, Du scheinst ja irgendwie mehr Peilung zu haben, sonst hättest Du nicht gewusst, dass diese Verbrecher vorhatten die Familie von Josef anzugreifen. Du hast das vor Josef gewusst. ... Und das, weil Du **G** bist? ... Ä ... **G** ... Wer bist Du eigentlich?

„Kluger Junge!“, denkt G. Nur Felix Frage, wer er eigentlich ist, will er ihm nicht beantworten. Alle anderen wissen wer er ist, und wissen doch nichts. Wie soll das auch ein Mensch begreifen. Wissen und Wissen ... **G** ist nur ein Buchstabe, und vervollständigt man den Buchstaben, bleiben doch noch tausend Fragen. **G** muss man fühlen ... **G** kann man atmen ... **G** kann erwärmen ... **G** kann zerspringen lassen.

Felix, Du ... ich bitte Dich, mir zu vertrauen. ... Ich kann Dir nicht viel zu mir sagen. ... *(Felix hängt an G's Lippen ... saugt jedes Wort auf ... spürt, dass ihm heiß wird)* ... Ich ... Ich musste improvisieren als mir klar wurde, dass die vier in Lebensgefahr schweben. Ich konnte es nicht zulassen ... ich konnte es einfach nicht. Zumal Luise ein ganz besonderes Mädchen ist. ... **Aber bitte, frag mich nicht weiter aus. Denn jede Frage tut mir weh.** Es wird schwierig genug, wenn Marius wieder aufwacht, und ich ... ich ihm ausgeliefert bin. Nur eines noch, ich habe Bul eine Botschaft hinterlassen. Da war ich trickreich. Ich habe einen Zettel an die Haustür der Huckpacks befestigt. Die Botschaft lautet: „**Bul, ich war schneller, denn ich weiß, was in Deinem Spatzengehirn abgeht. Ich weiß, dass Du feig und hinterfotzig bist. Eben ein richtig großes Arschloch. Du greifst Dir nur schwache und hilflose Menschen. Zu einem echten Kampf, Mann gegen Mann, dazu hast Du nicht die Eier, Du Klein-Kinder-Wixer! ... Und Bul ... Du und Scherz, Du ... das ist wirklich ein Scherz, dass Du dem die Füße leckst! Wie tief muss man fallen! ... Frag Dich das! Naja, vielleicht hast Du doch die Traute, mir gegenüber zu treten wie ein Kerl! ... Gruß vom Schwanzlutscher, Marius**“, ... *(Alle schauen sich gegenseitig erschrocken an)* ... Ja, ich will Bul aus der Reserve locken. Bis jetzt ist ja

nur Scherz heiß drauf, Marius tierisch leiden zu lassen. Mit der Botschaft wird es für Bul persönlich.

Marius kommt langsam wieder zu sich. Sein Körper gehorcht ihm noch nicht. Er hört Stimmen ... Andrej sagt „Scheiße“ ... Felix fragt nach einem Weg ... und **G**? ... **G** redet lange.

Was redet der da? ... **Der redet über mich!** ... „...wird schwierig genug, wenn Marius aufwacht...“ Da hat er verdammt recht! ... „Gruß vom Schwanzlutscher, Marius!“ ... Der kann was erleben! ... Verfuckter Typ!
 AAAAAAAAAAAAAA ... GIB MICH FREI, ... BITTE, LASS MICH ... A ... B
 ... C ... D I ... J ... K ... L ... M ... N R ... S ... T
 ... X ... Y ... Z ... **ICH BIN LICHT ... ICH BIN DUNKELHEIT**
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA

„Marius wacht auf!“, alle schauen zum Bett, in dem Marius neben Josef liegt. Marius gibt Laute von sich. Die anderen verstehen nur „ICH BIN LICHT“ ... „ICH BIN DUNKELHEIT“ Alles andere ist ein unverständliches Knurren. Marius beginnt zu husten. Er versucht seine Stimme wieder zu finden. „Bitte, jetzt nicht stottern!“, denkt er.

AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA Hey ... he ... hey, Ihr ... Ihr Verschwörer! ... Ihr labert über mich! ... (*Marius versucht sich aufzurichten, doch dazu hat er noch nicht die Kraft*) ... Scheiße ... Ihr redet über mich, glotzt mich an. ... Schon wieder wurde ich von Euch gefickt ... Scheiße.

G steht auf und geht zum Bett.

Marius spürt **G** über sich. Marius Atem wird schneller, in seinem Kopf beginnen die Gedanken zu rasen. Jetzt **G** in die Augen schauen, das ist mehr als er ertragen kann. Minuten verstreichen und **G**'s Präsenz über Marius geht nicht weg. ... Also muss er sich doch stellen, kann nicht ausweichen.

Ha ... Hallo, **G**. ... Scheiße, **G** ... Ich, ... Ä ... Du ... Du, bitte, gib mich frei. ... Bitte, nicht wieder anfassen. ... Nicht ... wieder ...

Rechts neben Marius liegt der schlafende und schnarchende Josef, links vor dem Bett steht **G**. Er beugt sich über Marius. Wie sich aus der Lage befreien? Marius Magen rebelliert ... und er spürt, dass er dringend aufs Klo muss. Er kann nichts mehr bei sich behalten.

AAAAAAAAAAAAAAAAAAAA **G** Ä ... Du, **G**, darf ich austreten? Ich muss. ... Ich muss dringend, verstehst Du? ... Ä ... Ich habe ein menschliches

dringendes Bedürfnis. Verstehst Du, was ich meine, großer **G**? ...
Pieschen ... Pippi machen ... Pippi, Kacken und Kotzen ... Du ...

Plötzlich sieht Marius **G**'s große Hand auf sich zukommen. Er glaubt, dass **G** ihn schlagen will. Völlig verängstigt zieht sich Marius die Bettdecke über den Kopf, gibt quickende Klagelaute von sich und krümmt sich zusammen. Kopfschüttelnd und entnervt packt **G** die Bettdecke und reißt sie Marius aus den Händen.

Marius wird von panischer Angst überrollt.

**O, NEIN ... BITTE, BITTE, BITTE ... NICHT SCHLAGEN ... BITTE, VATER ...
BITTE, BITTE, BITTE NICHT SCHLAGEN ... BITTE, ICH TUE JA ALLES ... NEIN
... NICHT ... BITTE, BITTE, NICHT!**

„BITTE, VATER!“, trifft **G** mitten ins Herz. Marius so zu sehen ... Seine Angst so unmittelbar zu spüren ... **G** hat sich Marius noch nie so nah gefühlt. Er will ihn streicheln, ihn in den Arm nehmen, doch Marius wehrt ab. Unkontrolliert fuchelt Marius mit seinen Armen umher. Da packt **G** Marius rechtes Handgelenk und gibt ihm eine leichte Ohrfeige.

Marius, ich will Dich nicht schlagen ... Das will ich nicht! ... Marius, gib mir Deine Hand, ich will Dir helfen auf's Klo zu kommen. ... Komm, nimm bitte meine Hand, Marius! Ich stütze Dich.

G nimmt Marius rechte Hand in seine Hände und drückt sie. Dabei schaut er besorgt und freundlich auf Marius herab. Vertrauen fassen? ... Marius nickt leicht und lässt sich von **G** hochziehen. Auf **G**'s Schulter gestützt humpelt Marius auf die Badezimmertür zu. Kurz davor dreht er sich um und schaut zu Andrej.

Du, Andrej, es tut mir leid, ich habe in Dein Bett gemacht. ... Tut mir, tut mir furchtbar leid. ... Ich wollte nicht, aber ...

„Das ist vielleicht ein Held!“, sagt Andrej und kann sich ein zynisches Auflachen nicht verkneifen.

In Andrejs Badezimmer ist ein großer Duschbereich. Da passen gut drei bis vier Personen rein. Andrej liebt Gangbangs. Dafür ist der Platz gut. **G** begreift, dass sich Marius vollends eingesaut hat und unter die Dusche muss um sich zu säubern. Er redet sanft und leise auf Marius ein. „Junge, ich helfe Dir Dich

auszuziehen.“ Nachdem Marius sein T-Shirt und seine Boxershorts mit Hilfe von **G** ausgezogen hat, tastet er sich zur Dusche. Zitternd hält er sich an einem Haltegriff fest und lässt sich von **G** mit der Handbrause säubern. Dabei sieht **G** Marius Narben. Jede Narbe tut **G** weh, jede Narbe empfindet er als stumme Anklage gegen sich selbst.

Wo war ich? ... Wo war ich, als Du gelitten hast? ... War ich bei Dir? ...
War Dein Leid in mir? ... War ich zu sehr mit anderem Leid beschäftigt?
Warum kann ich mich nicht konkret an Dich als Kind erinnern? ... Wann
bin ich auf Dich aufmerksam geworden? Wann habe ich Dich endlich
gehört?

Während **G** Marius vorsichtig duscht, spürt Marius, dass sein Kreislauf zusammenbricht. Sein Mund füllt sich mit Galle, Tränen steigen ihm in die Augen, und er kann sich nicht mehr aufrecht halten. Hustend und nach Luft schnappend sinkt er zu Boden.

Da geht die Badezimmertür auf und Andrej schaut hinein. Er sieht die beiden hinter der Glasabtrennung. **G** ist über Marius gebeugt, der am Boden liegt.

G, brauchst Du Hilfe?

Da erschrickt **G** und rutscht aus. Er fällt direkt auf Marius und begräbt ihn unter sich. Der losgelassene Duschkopf versprüht Wasser in alle Richtungen. **G** rutscht von Marius herunter und beide sehen sich direkt ins Gesicht. Ruckartig hebt Marius seinen Arm und packt **G** am Hinterkopf. Ihre Münder stoßen aufeinander. Gnadenlos drängend bohrt sich Marius Zunge in **G**'s Mund. „**HILFE?**“, schreit **G** innerlich. Instinktiv begreift Andrej **G**'s Lage und packt Marius an den Schultern, reißt ihn von **G** los.

Es braucht eine Weile, bis sich beide beruhigen. Andrej fühlt sich als großer Tröster. Auf beide muss er besänftigend einreden.

Marius, es ist gut! ... G, versuch zu atmen! ... Marius, G liebt Dich! ... G, pass auf, es ist glatt! ... Marius, hier hast Du ein Handtuch! ... G, Du musst die nassen Klamotten ausziehen! ... Hey, Ihr da draußen, ich brauche Klamotten für zwei und neue Handtücher! Sergej, komm, hilf mir!